

„Entlastungsstraße“ mitten durch Buchholz?

Mühlenweg-Anlieger: Folge eines Tunnelneubaus

Buchholz (ewa). Sie wollen verhindern, daß ein Teil der Buchholzer Verkehrsprobleme auf ihrem Rücken ausgetragen wird: Anlieger der sogenannten Mühlenwege der Stadt versuchen deshalb in ihrer „Bürgeraktion Mühltunnel“, das Schlimmste zu verhindern. Und das wäre die drohende, im Vergleich zu heute ungleich stärkere Verkehrsbelastung vor ihrer Haustür. Ihre Sorge basiert auf dem aktuellen Verkehrsgutachten, das am Mittwoch, 25. Januar, im Stadtentwicklungsausschuß beraten wird.

In dem Gutachten werden die Mühlenwege als zweite Nord-Süd-Verbindung für Buchholz dargestellt. „Damit wird dem ursprünglich kritisierten Westring-Konzept das Wort geredet“, schlußfolgert

Bürgeraktions-Sprecher Gerhard Bredehöft (Steinbecker Mühlenweg) in einer Erklärung der Anlieger-Gruppe. Dies widerspreche allen bisherigen Aussagen der Mehrheitskoalition gegenüber den Anwohnern. Die Bürgeraktion möchte verhindern, daß die Mühlenwege durch einen neuen, breiteren Mühltunnel (der heutige ist einspurig und daher wechselweise nur in einer Richtung befahrbar) zu Durchgangsstraßen werden. Die Gruppe hat sich zum Ziel gesetzt, die Wohngebiete im Süden und Westen der Stadt vor einem massiv wachsenden Verkehrsaufkommen durch einen Tunnelneubau zu schützen. Zudem könne der Tunnel keinen Beitrag zur Lösung der Innenstadtprobleme leisten, meint Bredehöft. „Er hat nur

geringe Bedeutung für die Anbindung der Südstadt.“

Bredehöft macht darauf aufmerksam, daß der Verkehr im Steinbecker Mühlenweg laut Gutachten schon heute wesentlich größer ist als von der Politik angenommen. In der Spitze nutzten täglich rund 7800 Fahrzeuge die Straße. Dies sei seit 1998 eine Steigerung von etwa 60 Prozent.

Die Bürgeraktion appelliert jetzt eindringlich an die Ratsmitglieder und hier insbesondere an den Stadtentwicklungsausschuß, die Folgen eines Tunnelneubaus zu bedenken. Dies müsse vor allem deshalb geschehen, weil der bestehende Trend zur Verkehrsverlagerung in die westlichen Wohngebiete in der Vergangenheit nicht ausreichend gesehen worden sei. In dem Zusammenhang müßten auch die Alternativen Bau eines Ostrings als Umgehungsstraße oder der Bau einer weiteren Straßenbrücke in Bahnhofsnahe unter die Lupe genommen werden.

»Ein neuer Tunnel kann keinen Beitrag zur Lösung der Innenstadtprobleme leisten.«

**Gerhard Bredehöft,
Sprecher der Bürgeraktion Mühltunnel**

Aus: Harburger Anzeigen und Nachrichten vom 21. Januar 2006